

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, 10. Hallesche Straße 48

Telefon 21300, Postfachkonto: Leipzig Nr. 14797

# Sächsische Volkszeitung

Wochenpreis: Vierteljährlich in der Reichshauptstadt oder von der Post abgeholt Ausgabe A mit 10.00 M. Beilage 10.00 M. — Halbjährlich 19.00 M. — In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Ausgabe A 10.00 M. Ausgabe B 8.00 M. — Die tägliche Verkaufspreis richtet sich an allen Wochentagen nach dem. — Erscheinung der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. — Preis für die Zeile 1.40 M. im Restbetrag 3.50 M. Familienanzeigen 1.30 M. — für unbeschnittene, sowie durch Fernsprecher aufgenommene Anzeigen können mit der Benützung der Zeitungen nicht übereinstimmen

## Und nun?

Von unserem finanzpolitischen Mitarbeiter im Reichstag gehen aus zur Finanzlage des Reiches von heute folgende geradezu erschütternde Ausführungen zu:

Und nun? Diese bange Frage schwebt auf aller Lippen! Unsere Notlage ist so entsetzlich, daß sie auch mit den glänzendsten Worten nicht getreulich geschildert werden könnte.

An dieser Stelle ist die Finanzlage des Reiches schon oft erörtert und eindringlichen Besprechungen unterzogen worden. Wir haben es gewiß nicht an dem gehörigen Nachdruck fehlen lassen, um den tatsächlichen und jammervollen Zustand unserer Finanzen vor aller Öffentlichkeit zu besprechen und Mittel und Wege, zuweilen auch tief einschneidender Natur für eine Besserung vorzuschlagen. Weiten Kreisen des Volkes ist das Gefühl für die Bedeutung der Milliardenfragen von heute vollständig abhanden gekommen. Man macht sich gar keine Vorstellung von der Macht solcher Milliardenfragen und von der Bedeutung, die sie für jeden einzelnen von uns haben. Aber das ist noch nicht einmal das Schlimmste, daß wir es heute mit ungeheuren Milliardensummen in unserer Ausgaben- und Schuldenwirtschaft zu tun haben, sondern das Furchtbarste unserer Lage besteht darin, daß diese Ausgaben und Schulden sich täglich, ja stündlich in einer geradezu phantastischen Weise vermehren. Wir haben heute überhaupt keinen sicheren Anhaltspunkt, der uns gestattet würde, mit festen Summen zuverlässig zu rechnen. Man kann es begreifen, wenn in dem Berichte über die heutige Reichstagsitzung zum Ausdruck gebracht wird, daß die Ausführungen des Reichsfinanzministeriums einen niederschmetternden Eindruck machten, es ist furchtbarlich, innerhalb weniger Tage hören zu müssen, daß das Defizit des Reichshaushaltes für dieses laufende Jahr, welches anfangs auf etwa 15 bis 20 Milliarden beziffert war, später dann mit 30 Milliarden und noch vor wenigen Tagen in der Kabinettsitzung mit 40 Milliarden angegeben war, inzwischen auf nicht weniger als 68 Milliarden Mark angewachsen ist.

68 Tausend Millionen Mark sind danach im Reichshaushalt 1920, also für das laufende Jahr noch ungebedet. Man versuche nur einmal, sich eine Vorstellung von dieser schauerhaften Tatsache zu machen. Alle Begriffe versinken gegenüber solchen Verhältnissen in die Tiefe. Man kann es verstehen, daß der Vertreter des Reichsfinanzministeriums die Frage aufwarf, ob unter diesen Umständen das Reichsbudget überhaupt noch einen Zweck habe. Sein Vortrag ist auf 45 Milliarden Mark, jedoch zahlbar innerhalb 30 Jahren, veranschlagt. Dieser Betrag also würde noch nicht einmal dazu ausreichen, zwei Drittel des Defizits von heute zu decken! Und das Entsetzliche bei der heutigen Situation ist der Umstand, daß in dem Augenblick, in dem wir uns über diese Dinge Rechenschaft geben, die Defizitfiguren schon nicht mehr wahr sind, daß sie schon wieder um noch höhere Ziffern übertrumpft sind. Ist es nicht geradezu grauenerregend, daß heute so wenig Dispositionsmöglichkeit gegeben ist, daß über Reichsbudgete so ungeheurer Milliardensummen selbst die dazu unmittelbar berufenen Stellen sich von heute auf morgen keine Rechenschaft geben können! Diese Erfahrung muß bei allen denen, die um des Volkes willen sich müssen, eine ungeheuerliche Gedächtnisstütze auslösen.

68 Milliarden Defizit bedeuten folgendes: sie stellen eine dreifach höhere Summe dar, als die sämtlichen Reichsschulden vor dem Kriege betragen haben; sie machen den fünften Teil des gesamten vor dem Kriege vorhandenen Volkvermögens aus! Dieses Defizit könnte unmittelbar nur dann gedeckt werden, wenn jeder von uns, ob Mann, ob Frau, ob Greis oder Säugling, sofort einen haren Betrag von 1500 M. dem Reiche ausliefern. Unsere Schulden von heute, die schon annähernd 500 Milliarden Mark betragen — noch vor einem Vierteljahr konnte man glauben, es seien „nur“ 300 Milliarden Mark! — würden nur dann abzutragen sein, wenn jeder Deutsche, wiederum vom Greis bis zum Säugling, etwa 10 000 M. auf den Tisch des Hauses niederlegte.

So stehen die Dinge. Man kann es verstehen, daß nun auch der Reichstag, also die Vertretung sämtlicher deutscher Völker, die reichslosigste Anwendung der Forderung der Sparsamkeit verlangt. Aber gerade dieser Punkt ist mit der trübsten. Wir haben uns an dieser Stelle ja oft genug auch über diese Angelegenheit ausgesprochen. Es ist tatsächlich eine heillose Schleudervirtschaft eingetreten, ein In-den-Lag-Leben, das zu der offenkundigsten Krise herausfordert. Es ist ersehnlich, wenn irgend etwas in dieser Zeit noch einen Schimmer von Freude hervorrufen kann, daß der Reichstag nun hinter die Fingern an die Bünde legt den unglücklichen Beamtenvorrat. Daß im laufenden Haushaltsjahr trotz unserer inneren und äußeren Verarmung und trotz unserer jammervollen Finanzlage nicht weniger als 25 000 neue Beamtenstellen geschaffen worden sind, ist rund heraus gesagt, ein Skandal! Man muß die Frage aufwerfen, wo denn hier die Kontrolle des Parlaments ist. Man kann

es begreiflich finden, daß der Vertreter des Reichsfinanzministeriums vor dem Reichstag einen Mäkel erteilt um bezwillen, weil er bei der Bewilligung von Ausgaben die Bereitstellung von Deckungsmitteln versäume. Das ist in der Tat ein nur zu berechtigter Vorwurf. Wir haben es aber schon einmal an dieser Stelle ausgesprochen, daß im Parlament gegenüber unserer heutigen Finanzlage eine gewisse Resignation herrscht, eine Stimmung, die den Entscheidungen aus dem Wege zu gehen trachtet, die nichts hören und nichts sehen will, und die sich auf irgend ein unerhörtes Wunder verläßt!

Mit diesen Zuständen muß in der Tat so rasch als möglich ein Ende gemacht werden! Es ist wirklich ein unglaublicher Zustand, daß sich das bettelarm gewordene Deutsche Reich heute einen Minister- und Beamtenapparat leistet, den es sich in den Zeiten seines wirtschaftlichen Hochglanzes nicht leisten konnte. Wir haben heute 12 Ministerien gegenüber 6 in früheren Zeiten. Es ist leider wahr, daß bei dieser Vermehrung vielfach bestimmte Parteiwünsche maßgebend waren. Wir haben es ja gerade bei Umbildungen und Neubildungen des Kabinetts oftmals mit gemischten Gefühlen beobachten können, welcher Schacher mit diesen Ministern getrieben wurde und wie man ganz neue Ministerposten erfand, nur um der Angst gewisser Parteien um ihres Einflusses gegenüber den anderen Parteien gerecht zu werden. Naturngemäß setzten solche neuen Persönlichkeiten ihren Stolz darin, durch eine Anhäufung von Bergen von Akten ihre Nützlichkeit und Notwendigkeit zu beweisen. Das Parlament wurde mit Gesetzen befüllt, in denen sich heute kein Mensch mehr auskennt. Das alles erforderte wieder ungeheure Beamtenkörper und für Tausende und Reihentausende durch ihre Parteimitgliedschaft oder durch sonstige nicht zu verachtende „Beziehungen“ als geeignet legitimierte republikanische Beamte wurde Platz. Heute sind die meisten Ministerien Wasserwerke, die der gesunden Entwicklung des gesamten Organismus hemmend und schädigend im Wege stehen. Der Hauptkritikpunkt ist der, welcher auf Grund einer mühsam durchgeführten Laufbahn und auf Grund seiner ausschließlich für seinen Beruf vorgenommenen Ausbildung in sein Amt gekommen ist. Dieser Beamte muß nun heute sehen, wie Schmarotzer ihm Luft und Licht nehmen.

Wo bleibt der eiserne Felsen? Wir fragen es immer und immer wieder. Und kann wahrhaftig niemand den Vorwurf machen, daß wir nicht rechtzeitig und energisch genug auf diese Dinge, die uns unermesslich zum Abgrund führen, hingewiesen haben. Es muß eine gründliche Auslese gehalten werden. Die Säuberung muß ganz oben anfangen und ganz unten enden. Duzende, ja Hunderte ganz neu eingerichteter „Stellen“, solche nicht etwa im Sinne von Einzelämtern, sondern von ganzen Beamtenkörpern, können ohne Schaden für die neudeutsche Republik entbehrt werden. Viele Tausende von „Kräften“, die auf neudeutsche „republikanische“ Weise zu Amt und Würde gekommen sind, und sich von bequemen Posten aus im Regieren üben, würden dadurch entbehrt werden können. Das gilt auch für die Duzende von Pressestellen, von denen die Presse für ihre beruflichen Aufgaben gar nichts hat, und die sich vielfach nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden der Presseinteressen betätigen. Gerade die Presse hat das größte Interesse daran, daß der Stand der Pressevertreter und die Aufgaben der Presse nicht zu Vorwänden für Strukturen gemacht werden. Die Presse verzichtet auf die fragwürdige Einrichtung der „Korrespondenz-Schulen“. Ihre Freiheit und Unabhängigkeit ist auch fester gewahrt, wenn sie von bestimmter Rücksichtnahme los und ledig ist.

Wir haben vernommen, daß das Reichskabinett dem Reichsfinanzminister vor kurzem erweiterte Vollmachten gegeben hat. Neben den Inhalt dieser Vollmachten und über die Mittel zu ihrer Ausführung haben wir aber seitdem nichts mehr gehört. Der Reichsfinanzminister hat nun im Reichstag angekündigt, daß das Kabinett „alsbald nun die entsprechende Formulierung vornehme“. Wir sind der Meinung, daß keine Minute darüber hinweggehen dürfte. Es ist auch zu begrüßen, daß der Reichsfinanzminister darauf dringen will, daß diese Anweisungen nicht in einem Geheimschrank liegen bleiben, sondern der vollen Öffentlichkeit unterbreitet werden. Als Grundforderung muß aufgestellt werden, daß kein Anspruch irgend eines Ministeriums erfüllt werden kann, sobald das Reichsfinanzministerium Einwendungen dagegen erhebt.

Unsere Finanzlage läßt sich — das dürfte nun jedem von uns klar sein, — nur auf dem Wege der Steuerbeschaffung nicht beordnen. Es sind vielmehr ganz große umfassende und einschneidende Maßnahmen erforderlich, die jeden von uns auf das Tiefste berühren werden. Auch in diesem Belang haben wir an dieser Stelle vor kurzem Mittel und Wege gezeigt, wir fürchten nur, daß, wenn nach dieser Richtung hin nicht bald mit allen Kräften vorgegangen wird, es bereits wieder zu spät ist und abermals neue und noch schwerere Eingriffe sich als notwendig herausstellen werden. Der demnächst zusammenzutretende Reichstag wird mit diesen Dingen sich in allererster Linie zu befassen haben. An die Volkvertreter tritt die ernsteste Entscheidung heran, vor die sie je gestellt waren.

## Der rasende Lauf der Notenpresse

geht immer noch weiter. Während bisher im Durchschnitt pro Woche nur etwa 1 1/2 Milliarden Mark in neuen Banknoten gedruckt wurden, stellte sich diese Ziffer in der verflochtenen Woche auf drei Milliarden Mark! Dabei ist jeder bisherige Rekord übertroffen worden. Nicht weniger als 75 Milliarden Mark solcher papierener Zahlungsmittel sind am 1. Oktober im Umlauf gewesen. Inzwischen geht an der Börse ein wahnsinniges Spekulationsgeschäft weiter. Förmliche Aktienpakete werden Tag für Tag umgeworfen. Immer weitere Bevölkerungsteile, die in ihren eigenen Interessen besser seien, sich von der Spekulationshölle fern zu halten, beteiligen sich an diesen unheiligen Geschäften. Sie sind dann jeweils die Leidtragenden, weil sie in Angstverlehen Rettung suchen. Welche ungeheuerlichen Gewinne auch heute noch in der deutschen Notengeldindustrie, deren Aktien eine fabelhafte Höhe erreicht haben, erzielt werden, geht auch aus dem Umstand hervor, daß es dem „Wohlfühl“ seinem Geschäftsbericht zufolge möglich war, innerhalb kurzer Frist die ganzen 23 1/2 Millionen Kronen betragende Schuld für den Bezug von Erzen aus Schweden vollständig abzutragen. Dieses heutige Geschäft in die Höhe geschraubte Geschäft an der Börse wird eines Tages mit einem furchtbaren Zusammenbruch enden müssen.

## Der Friede von Riga

Am 7. Oktober abends ist der Friedensvertrag zwischen der litauischen und der polnischen Regierung endgültig unterzeichnet worden. Die Bedingungen, die aus dem Präliminarfrieden bekannt unter den beiden vertragschließenden Mächten zum Abschluß des Krieges geführt haben, beweisen in voller Deutlichkeit, daß auch bei diesem Friedensschluß der Geist von Versailles und St. Germain den Geist geföhrt hat, durch dessen Forderungen wiederum die Freiheit eines Volkes vernichtet wird. Denn dieser Friede ist als ein rein polnischer Friede die gradlinige Fortsetzung der zahlreichen Diktatordensschlüsse unserer Zeit. Auch Deutschland kann an diesem Friedensschluß nicht teilhaben, da er auch für uns eine nicht zu unterschätzende Bedeutung erhält. Aber nämlich die Vordringung der neuen Ostgrenze Polens, wie sie nunmehr auf Grund des Rigaer Friedens festgelegt ist, betrachtet, der ersten auf den ersten Blick, daß Polen in hartnäckigem Verfolg seiner deutschlandfeindlichen Ziele den Wall, den es selbst gegen eine Annäherung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland bildet, nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern in jeder Weise zu verstärken bestrebt ist. Die neue Grenze bedeutet nichts mehr und nicht weniger als die endgültige Vollziehung der durch den Versailler Vertrag bereits eingeleiteten völligen Abschneidung der deutschen Wirtschaft vom russischen Wirtschaftsgebiet. In ihren Hauptzügen nämlich wird die politische Grenze im Osten von der Düna bei Riga bis zum polnischen Südrand südlich laufen und dann in ziemlich direkt südlicher Linie über die Städte Baranowitsch, Lunin, Earny und Nowo bis an die gallizische Grenze herangehen. So viel ist aus dem neuen Bild der Ostkarte auf den ersten Blick ersichtlich, daß Litauen auf diese Weise keine Grenze mehr gegen Rußland besitzt, daß es also völlig in den polnischen Bannkreis, polnischen Einfluß und die polnische Bewusstseinsbildung hineingezwängt ist. Wer sich daran erinnert, wie heillos seit Rußland, als es gegen die polnische Heere noch im Siegen begriffen war, in Erkenntnis des Wertes wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland bei Formalisierung der Bedingungen für die Einleitung von Friedensverhandlungen mit aller Energie einen Wirtschaftsweg nach Deutschland suchte und als festes Hauptanliegen verlangte, der wird nunmehr sich davon überzeugen lassen, daß die nunmehr getroffene Regelung durch den Rigaer Vertrag dieses russische Ziel nicht nur nicht völlig geschlägt, sondern einen restlosen Erfolg Polens in sich birgt, der vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus in gleiche Weise Deutschland wie Rußland trifft. Die Polen haben damit mehr erreicht, als sie es sich selbst in ihren kühnsten Hoffnungen vor kurzem noch fassen träumen lassen; denn die jetzt erzielte Grenzlinie geht noch 150 Kilometer über diejenige Linie nach Osten hinaus, die damals der englische Minister Curzon nach ethnographischen Gesichtspunkten für Polen festgelegt hatte und die man gemeinhin Curzonlinie zu nennen gewohnt war. Wenn auch die Polen die Grenzen des Jahres 1772, die zu erreichen sie sich als Ziel gesetzt hatten, noch nicht erlangt haben, so ist ihr Erfolg doch groß genug, um sie für den Augenblick im Gefühl ihres vollen Sieges zu betrieblen. Die Bedeutung des Friedensschlusses von Riga für ganz Europa und vornehmlich für Ostern aber liegt unzweifelhaft darin, daß, wenn auch für den Augenblick dem bewaffneten Auseinanderprallen der Völkerguppen ein Ende gemacht zu sein scheint, unzweifelhaft nicht daran gezwungen werden darf, daß auch dieser Friede in keiner Weise geeignet ist, einen dauerhaften normalen Zustand unter den Ostvölkern zu schaffen. Denn es ist sicherlich nicht anzunehmen, daß Rußland auf die Dauer hin sich dieser unnatürlichen, seinen wirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufenden Regelung beugen wird. So besteht die Gefahr mit unverminderter Stärke fort, daß der Unruheherd im Osten trotz dieses Friedens oder besser gesagt wegen dieses Friedens nicht aus der Welt geschafft wird, sondern die Flamme des Zwistes unter den Völkern weiter glimmen läßt, bis sie auf neue Ausbrüche und Empörungen. Denn es ist zu natürlich, daß die Litauer noch mehr als bisher ihr Ziel der polnischen Gegner suchen werden. Und doch tut es unendlich not, daß endlich im Osten feste und dauerhafte, auf gerechter Basis ruhende Zustände geschaffen werden müssen, wenn nicht die europäische Welt ein dauernder Heerd des Unfriedens bleiben soll. Es ist ein völlig verkehrtes Unternehmen, mit der Gewalt der Faust Friedensgebäude zu errichten, die, weil sie die Wege der Menschlichkeit und die Freiheit der Völker mißachten und unterdrückten, die Bräutlichkeit in sich tragen und wegen ihres moribunden Fundaments aber kurz oder lang bei der geringsten Belastungsprobe dem Zusammenbruch anheimgelassen sind. Auch dieser Friede — so würden wir — bringt nicht die Beizänahme der Litauer, sondern wie aus dem obigen Streben eines unerfährlichen Volkes heraus nur eine Stappe sein, die der festen Dauerhaftigkeit ermangelt.

234, Seite 8  
itung  
en,  
efen,  
beingt die  
Übersee  
2008  
ihren Willen  
wahren  
angebrachte  
aus. In  
den Verlag  
man, G.  
Stricherei  
Kaustr. 14.  
Ba Wäsche  
Stärkekärke  
nach Gewicht  
„Schweiß“  
Formul 2367  
all. Stabstiel  
waren  
erkstatt. Gute  
mathe Preis.  
schmid,  
Ecke Material.  
Zähne  
Industrie  
ett-  
stimm  
men  
Geschäft  
nach Maß und  
be.  
ehr empfohlen  
g von mir!!  
Stoffen!!  
ell und Bild  
-Straße 1, 28  
den,  
Str.-B. 2, 28  
20094  
nisse  
schonbar  
iert selbst  
R. G. M.  
8295  
konstanz  
konstanz  
D. 18. im  
ordankl  
La Militär, de  
as oder teilwei  
Wirkung ver  
it unansein  
as Uranis  
Faltblätter 11  
mende  
onard  
unter ihm  
shende  
nszeit  
assungen  
gender  
er Behr  
erinnen  
onanzator.  
tk. 8.50  
h Porto  
1930  
et, Verlag  
h. H.,  
nstraße 103.

Der Reichstag

wird, wie nunmehr bestimmt, am 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, zum ersten Male nach der Sommerpause wieder zusammentreten.

Die neue Tagung des Reichstages wird aber auch aus politischen Gründen eine außerordentlich bedeutende sein.

Wirtschaftsrat und Sozialisierung

Im Reichswirtschaftsrat gab Minister von Raumer eine eingehende Erklärung der Regierung über ihre Stellung zur Sozialisierung des Kohlenbergbaus ab.

Wie es zugeht!

Der Streit innerhalb der USPD nimmt immer groteskere Formen an. Es hat sich jetzt ein großer Machtkampf um den Besitz der „Freiheit“ des Organs der Unabhängigen Partei entwickelt.

Kunst und Wissenschaft

Görresgesellschaft und Volksbildung

Die vom 4. bis 7. Oktober in Fulda zu ihrer Generalversammlung, verammelte Görresgesellschaft hat in Sachen des Volksbildungswesens bemerkenswerte Anregungen gegeben.

Die Görresgesellschaft empfiehlt ihren Mitgliedern freudige Anteilnahme und wirksame Unterstützung der Volksbildungsbestrebungen und des Volkshochschulforschens.

Wissenschaftl. Studienzula, Professor der Klassischen Archäologie und Leiter des Archäologischen Instituts der Universität Leipzig, ist im Auftrage der Reichsregierung nach Athen zur Bearbeitung der dortigen sehr umfangreichen deutschen archäologischen Bibliothek.

Musik und Theater

Das 1. diesjährige Sinfonieorchester der Staatsoper brachte außer der Symphonie-Duette und Strauß' Tod und Verklärung — von Knauthsch mit alter Liebe und Ergrüsterung interpretiert — noch ein Werk von Smetana und von Tschaikowsky, „Missa“ von Smetana ist von sehr eigenartiger Romantik.

hang der Unabhängigen das Gedulde der „Freiheit“ und ihre Druckerlei erstickten und gemaßamt befehlen will.

Des Kronprinzen Friedensdenkschrift

Der „Vorwärts“ bringt aus einer militärpolitischen Korrespondenz einige markante Stellen aus einer Denkschrift, die der ehemalige Kronprinz im Sommer 1917 an seinen Vater, die Oberste Heeresleitung und den Reichskanzler betr. des Kriegsendes gerichtet hat.

FransösischVerhandlungsbedingungen für Genf

Genf, 10. Oktober. Die Vorschläge, die gegenseitig von Frankreich zur Regelung der Entschädigungsfrage vertreten werden, werden vom „Echo de Paris“ in folgender Weise formuliert: 1. Unter- suchung des ganzen Problems in der Wiedergutmachungskommission in Anwesenheit der deutschen Delegierten.

London, 9. Oktober. Die „Morning Post“ schreibt: Die Abmachungen von Spa, eine Konferenz in Genf abzuhaken, auf der auch Deutschland vertreten sein sollte, waren von der britischen Regierung nicht nur als eine kluge und vernünftige Regelung betrachtet, sondern auch als eine Verabredung, zu deren Durchführung sich die Entente verpflichtet hatte, angesehen worden.

Paris, 9. Oktober. Die „Welt Parisien“ mitteilt, hat die französische Regierung auf die englische Note, in der Frankreich auf die Forderung der Wiedergutmachungsfrage baldigst eine Antwort erteilt, in der es zum Schlusse heißt: Niemand hat in Spa eine internationale Konferenz vorgesehen.

Lloyd George gegen die Iren

London, 10. Oktober. Die Verhältnisse in Irland sind ja schwierig geworden, daß die lebenden Staatsmänner sich darüber äußern müssen, um die Verhandlungen für eine teilweise Selbstregierung wieder in die Wege zu leiten.

London, 9. Oktober. In einem Briefe an die „Westminster Gazette“ tritt Lloyd George der Auffassung Aquith entgegen, wonach Irland selbstbestimmte Selbständigkeit und das Recht, ein eigenes Heer zu unterhalten, gegeben werden sollte.

Die Polen in Wilna

Kowno, 10. Oktober. Nach harten Kämpfen haben die Polen Wilna am 9. Oktober eingenommen. Die Kräfte haben die Wälschen Offiziere — Litauern — abgedrängt. Die angehenden Truppen sind zum Teil in der Wälschen Besatzung des Stadions von General Seligowski geführt worden.

Wilna, 9. Oktober. Die litauische Telegraphenagentur meldet am 7. d. M. unterzeichneten die Polen in Gegenwart der internationalen Schiedsgerichtskommission den Waffenstillstandsvertrag mit Litauen und erkannten die Demarkationslinie als rechtmäßig an.

Die Grundlagen des Nigae Friedens

Warschau, 9. Oktober. Ueber die Friedensbedingungen verhandelt man:

- 1. Die beiden Parteien sind sich darüber einig, daß die Unabhängigkeit der Ukraine und von Weißruthenien sowie die Abkehr auf der russischen Seite der Waffenstillstandslinie liegen, anerkannt werden müssen.
2. Man verpflichtet sich gegenseitig, sich nicht in die inneren politischen Fragen der beiden Länder zu mischen.
3. Polen braucht seinen Teil der russischen Schulden nicht zu bezahlen.
4. Rußland gab an polnische Staatsangehörige eine Vergütung für die durch den Krieg verursachten Schäden.
5. Rußland gibt die polnischen Archive und historischen Denkmäler zurück, ferner auch die nach Rußland verschleppten Maschinen und Mobilien.
Man erwartet, daß in Weißruthenien eine nationale Regierung gebildet werden wird.

Antonia Dietrichs bildhafte Verthe, eine wundervolle Figur. Auch die Keinen Rollen hatten erste Darsteller inne. So spielte Lindner den Barricade, Rechner den Pfarer, Dir. Biedel den Baumgarten, Müller Kittinghausen. Ein glänzendes Ensemble! Wenn nur diese Inszenierung nicht wäre!

Dresden, 9. Oktober. Centraltheater. (Zum ersten Male: „Das Hollandweibchen“, Operette von Strauß und Jenbach, Musik von Emmerich Kallman.) Ein höchst ergötzlicher Abend und ein großer Publikumserfolg! Man kann sich das denken, wenn man hört, daß Oskar Langer einen außerordentlichen Vortragsdarsteller hat, der die Aufgabe hat, das Richteramt des Brautigams-Prinzen zur Trauung am Hofe der Braut auszusprechen und daß der trockenhumorige Artur Laproth im holländischen Kostüm tanzt und die tollsten Extrapolen wagt, denen nicht einmal seine Kollegen auf der Bühne widerstehen können.

Fragmentary text on the right edge of the page, partially cut off.

Die Abstimmung in Kärnten ... Wien, 10. Oktober. Heute fand in der Zone A des Wahlbestimmungsgebietes Kärnten die Volksabstimmung statt.

Verhinderung von Kriegsmaterial ... Paris, 10. Oktober. Die Rotkammerkonferenz beschloß in ihrer Sitzung am Freitag morgen, daß das von Oesterreich zurückgelassene Kriegsmaterial zuerst in Wien zu bleiben habe.

Gegen die Dieselmotoren ... Berlin, 9. Oktober. Vertreter der deutschen Industrie sind in Berlin zusammengelassen, um bei der deutschen Regierung anzufragen, ob die Nachricht über die beabsichtigte Befreiung der Dieselmotoren durch die Entente zutreffend sei.

Ein Finanzdirektor ... Berlin, 9. Oktober. In Ausführung der Beschlüsse des Reichskabinetts vom 22. v. Mts. über die Abgrenzung der Aufgaben der Reichsfinanzämter sind nunmehr die Richtlinien aufgestellt worden.

Reichswirtschaftsrat ... Berlin, 10. Okt. Im Reichswirtschaftsrat ist heute eine Verordnung über Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen beraten.

Städtetag und Arbeitslosenversicherung ... Der Deutsche Städtetag hat in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister als notwendig bezeichnet, daß entgegen den Beschlüssen der Gesetzgebungsorgane die Arbeitslosenversicherung auf den Krankentagungen übertragen wird.

Die Verderberin ... Roman aus der römischen Campagna von Peter Dörfler (20. Fortsetzung) Da hörte ich endlich, endlich die Stimme meiner Schwester.

Frau Admiral Scheer ermordet ... Weimar, 10. Oktober. Ein unehärdtes Verbrechen ist am Sonnabend nachmittag in der vierten Stunde an der Familie des hier in der Belvedere-Allee wohnenden Admirals Scheer begangen worden.

Der sozialdemokratische Parteitag ... Kassel, 10. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag trat heute unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten zusammen.

An unsere Leser! Infolge des Streikes der Gemeindeglieder Dresdens konnte die 'Sächs. Volkszeitung' nicht rechtzeitig erscheinen. Auch das weitere Erscheinen ist, da eine Beilegung des Streikes noch nicht zu ersehen ist, bis auf weiteres in Frage gestellt.

Neue Nachrichten ... Berlin, 10. Oktober. In der Nähe von Rybnik gelang es, die gefährlichsten Hauptführer des Jolephthalers Massenmordes festzunehmen.

Nachrichten aus Sachsen ... Der Verfassungsausschuß der Sächsischen Volkskammer hat am Freitagabend die Regierungsvorlage über die Verfassung des Freistaates Sachsen in erster und zweiter Lesung beraten.

Reichseisenbahndirektion in Leipzig? ... Die der Verkehrsverein Leipzig e. V. mitteilt hat vor kurzem im Reichsverkehrministerium eine Besprechung mit Vertretern des Reichsverkehrsministeriums stattgefunden.

Aus Dresden ... Ein Dank an die Einwohnerwehr hat der Rat zu Dresden fassen lassen, in dem er folgendes veröffentlicht: Die Dresdener Einwohnerwehr ist mit dem 30. September 1930 aufgelöst worden.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten ... Dresden. Die Ortsgruppe Dresden-Neustadt des Volksvereins f. d. kath. Deutsch- und Fremdsprachigen hat am Sonntag eine große Versammlung in Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Bischofs.

Virginia und ich offen indes fröhlich und ohne uns darum zu kümmern, was künftighin Brot werden sollte. Das Brot ward wieder zu Gold. Es rollte flüchtig durch unsere Adern und trat in rotem Anhauch unserer Wangen hervor.

Wir sahen nie einen Menschen. Nur bisweilen, wenn wir an klaren Tagen weit hinaus in die Campagna schauten, schien es uns, daß sich ein Mann langsam durch das Gras wand oder hoch zu Pferde dahinjagte.

Statt besonderer Anzeige.

Heute, Sonntag abend, folgte unser treusorgender, guter Gatte, Vater und Schwiegervater

Herr Ferdinand Elsner

seinem jüngsten Sohne in die Ewigkeit. Er verschied sanft und ruhig, wiederholt gestärkt durch die hl. Sterbesakramente.

Um frommes Gedenken im Gebete bitten

Clara Elsner geb. Forwerk

Maria Josepha Flesch geb. Elsner Maximilian Elsner

Hermann Flesch Margarete Elsner geb. Richter

Dresden, am 10. Oktober 1920. [2088]

Beerdigung: Donnerstag, den 13. Okt. nachm. 3 Uhr auf dem inneren kath. Friedhofe, Friedrichstr. 54. Hl. Seelenmesse: Pfarrkirche in Dresden-N., Donnerstag früh 7 Uhr.

Volkverein f. d. kath. Deutschland, Ortsgr. Dresden-Neust. Dienstag den 12. Oktober abends 7 Uhr im „Ballhaus“, Baumg. Straße 85 [2084]

Große Versammlung

In Anwesenheit Sr. Bischöflichen Gnaden.

Redner: Herr General-Sekretär Heßlein über

„Taten — nicht Worte!“

Außerdem gesungene u. musikalische Darbietungen. Um vollständiges Erscheinen aller Mitglieder und Freunde unseres Vereins bittet herzlichst Der Geschäftsführer.

Kirchenchor „Cecilia“ Dresden-Friedrichstadt. Mittwoch den 13. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Gefellenhaus-Saale

Kath. Gemeinde- u. Jugend-Abend für Dresden-Friedrichstadt

bestehend in [2086]

Vortrag, Theater, Gesang und Tanz. Einlaß 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.

Eintritt einschließlich Steuer 1.09 Mk.

Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Schirgiswalde

Gemüsepreise

A. Für im Bezirke der Amtshauptmannschaft einschließlich der Stadt Schirgiswalde erzeugtes Gemüse folgende Richtpreise festgesetzt:

a) Erzeugerpreise:

Table with 3 columns: Vegetable name, Quantity, Price. Includes items like Spinat, Kohlraben, Zwiebeln, Karotten, Fenchel, Sellerie, Tomaten, Rote Rüben, Kürbis, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl.

b) Kleinhandelspreise:

Table with 3 columns: Vegetable name, Quantity, Price. Includes items like Spinat, Kohlraben, Zwiebeln, Karotten, Fenchel, Sellerie, Tomaten, Rote Rüben, Kürbis, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl.

Der Kleinhändler darf zu dem von ihm gezahlten Erzeugerpreis Aufschlag nehmen von höchstens 0,80 Mk., wenn er je Pfund mehr als 1, —

B. Im übrigen gelten im Einvernehmen mit der Preisprüfungsstelle der Stadt Waizen folgende Kleinhandels-Richtpreise:

Table with 3 columns: Grain name, Quantity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Buchweizen, Hauberggerste, Gerstenausschlag, Weizenklein, Roggenklein, Haferklein, Gerstenklein, Buchweizenklein, Hauberggerstenklein, Gerstenklein, Weizenklein, Roggenklein, Haferklein, Gerstenklein, Buchweizenklein, Hauberggerstenklein.

Sämtliche festgesetzten Waren sind, soweit sie in Schaufenstern, Läden, auf Wagen oder Ständen der Straßenhändler oder in ähnlicher Weise ausgelegt sind, mit Verkaufspreisen zu versehen.

Die vorbestimmten Preise treten mit sofortiger Wirkung in Kraft. Sie werden künftig wöchentlich eingehend nachgeprüft und bei Veränderung neu bekannt gegeben.

Waizen, am 9. Oktober 1920. [2085]

Die Amtshauptmannschaft.

Kathol. Frauenbund Dresden. Dienstag den 12. Oktober nachm. 4 Uhr im fatb. Gef. Haus 1. Stod

Kaffeestunde. [2072]

Schutzmitglieder des Gesellenvereins Dresden. Mittwoch den 13. Okt. abends 8 Uhr

Versammlung mit Vortrag. Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand. [2081]

Vinzentius-Verein Chemnitz I. Dienstag den 12. Okt. abends 8 Uhr im Gemeindehause [2084]

Haupt-Versammlung. Berichte, Wahlen, Verschiedenes.

Redegeleitete Leute, auch Jubilaren, überall zum Vertrieb eines täglichen Gebrauchsschrifts bei hohem Verdienst gesucht. Muster gegen 8.50 Mk. (auch in Briefmarken). Arno Hartmann, Frauenteufel Pl. a. v. 42. [2087]

Ziehung 25.—30. Oktober 1920

Geld-Lotterie für die [1799]

Grenzspende d. Kreisplamansch. Dresden

Hauptvertrieb: Invalidendank für Sachsen, Dresden, König Johann-Str. 8. Höchstgewinnigünst. Fall

75 000

Prämie 50 000

Gewinne 25 000

15 000 usw.

Losse à 3 M. (Postgeld und Liste 1 M.) bei den Staatslotterie-Einnahmen und den durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.

Je ein jüngeres

Fräulein

für unsere Abonnements- und Anzeigen-Abteilung zum Eintritt per 15. Oktober gesucht. Gewissenhaftes Arbeiten Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung, Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46. [2082]

Tüchtige Verkäuferin

der Leinen- und Baumwollbranche für hiesiges Geschäft gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „S. W. 322“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. [2080]

Velour-Hüte • Samt-Hüte • Filz-Hüte

noch sehr preiswert, kleidsame Formen. Umpressen schnell und billigat. [1688]

Hutfabrik, Dresden, Pillnitzer Straße 19 nur 19

Meßweine

1918er Schloßböckelheimer Königsberg, Wacht. Trapp, per Flasche Mk. 22.— ohne Glas, Kiste und Weinststeuer, liefert

W. Overhoff Nachfl., Weingroßhandlung, Enkirch (Mosel). [2027]

Infolge der im Winter herrschenden Kohlennot bieten wir schon jetzt als Ersatz den Bezug von Brennmaterialien an:

Brennholz Torf

Rollen — gesägt — grob gespalten — Maschinenpreßtorf

Siebbrankohlen

in allen Mengen liefert jederzeit ab Lager und frei Keller

Erbitte Bestellungen schon jetzt

Alfred Waupich, G. m. b. H., Dresden-A. 16

Kontor: Ellisenstraße 79

Fernspr. 20391 Elbelager: Hindenburgstraße Fernspr. 20391

Bahnlager: Ostra-Ufer (a. d. Marienbr.)

2028]

Juwelier Carl Frötschner Dresden-A., Holz-Johann-Str. für Schmuck u. [1515]

Haarnisse

im Frauen- u. Mädchenhaar entfernt garantiert sofort Nisska D. R. G. M. 708 295 Aufklärung kostenlos. Fr. B. Mückenhaupt Nürnberg D. 18. [1515]

Bästen-Waren eigene Fabrikate für Haus und Gewerbe, empfiehlt Bernhard Röcker, Dresden, Theaterstr. 6. [1708]

Oscar Heilmann

Hypotheken- und Bankgeschäft Generalvertretung der Preussischen Baden-Credit-Anstalt zu Berlin Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 17 Fernruf 21887

An- und Verkauf von Wertpapieren Hinterlegungsstelle für Effekten. Zinsschein-Einlösung. Finanzierungen. Beschaffung von 1. u. 2. Hypotheken. Vermittlung von [1735] Grundstücks-An- und Verkäufen.

Gstro, das „sächsische Troja“

von Pfarrer Paul Scholze, Löbau

Die erste Auflage ist in Kürze vergriffen!

Der als Geschichtsforscher wie als Schriftsteller gleichgeschätzte Verfasser hat seine im St. Benno-Kalender erschienenen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausarbeitungen erweitert und in einer Sonderbroschüre veröffentlicht, die mit zahlreichen Abbildungen geschmückt ist. Jeder Freund der Heimat, insbesondere jeder, der sich für die Lausitz interessiert, wird das Heftchen gern kaufen. Es ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch den Verfasser und durch die Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., Dresden, Holbeinstr. 46. Preis 50, mit Porto 60 Pf.

Saxonia-Buchdruckerei = Dresden

Amliche Bekanntmachungen

Butter-Verteilung

Freitag den 15. und Sonnabend den 16. Oktober 1920 wird die anerkannte Landesmolkerei der Stadt Dresden „O. B.“ mit 80 Gramm Butter beliefert.

Preis 18,70 M für ein Pfund — 8 M für 80 g.

Zugekauene Portionen erhalten auf abgestempelte Rezipienzen sowie wie Bismarkoffen, an die jeweils gültige Speisekarte in den bekannten Geschäften die gleiche Menge Butter.

Vorgelegte Abgabe ist strafbar [2079]

Dresden, am 9. Oktober 1920. Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Säftstoff

§ 1. Aufweis „502“ der gelben, roten, grünen und blauen Lebensmittelkarte zur Säftstoff-Verpackungen für je 1 M. Abholung in einer hiesigen Apotheke oder Drogeriehandlung vom 11. bis 21. Oktober 1920. Bezug durch Vermittlung eines nicht zugelassenen Kleinhandelsgeschäftes ist verboten.

§ 2. Apotheken und Kliniken Bezugscheine wie bisher nach dem Satze in § 1.

§ 3. Apotheken und Drogeriehandlungen haben die Kartennote und Bezugscheine wie bisher sofort zu entwerfen.

§ 4. Anforderung und Abrechnung durch die Apotheken und Drogeriehandlungen wie bisher.

§ 5. Zuwiderhandlungen: Bundesratsverordnung vom 28. September 1918. [2080]

Dresden, am 9. Oktober 1920. Der Rat zu Dresden.

Verbrauchs- und Mahlvorschriften für Selbstverarbeiter in Brotgetreide, Gerste und Hafer und Vorschriften über die Verarbeitung von Gerste und Hafer für Tierhalter, die nicht Selbstverarbeiter sind, im Wirtschaftsjahr 1920/1921

In Abänderung der Bekanntmachung vom 28. August 1920 wird folgendes bestimmt:

§ 1. Vom 18. Oktober 1920 ab wird der Mindestloß für zu dem die zur Reifherstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Gerste aufgemahlen sind, bei Roggen und Weizen auf 88 v. O. bei Gerste auf 75 v. O. festgesetzt.

Diese Festsetzung gilt ganz allgemein für Getreide, das die Reichsgroßhandelsstelle oder die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Verwendung zur menschlichen Ernährung auszuwählen lassen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden nach § 14 der Bekanntmachung vom 30. Juni 1920 bestraft. [2081]

Dresden, am 9. Oktober 1920.

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung. Der Rat zu Dresden.

Die Amtshauptmannschaften Dresden-Küstritz und Dresden-Städtl.

Nr. 234, Seite... Der Rat zu Dresden... [2081]